

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

108 (9.5.1928) Beilage des Volksfreund

Bad. Gautag des Zentralverbandes der Angestellten

in Billingen am 5. und 6. Mai 1928
Da der Haupttag des mittleren Schwarzwaldes fand am...

Die Dauer der täglichen Arbeitszeit bietet in der Geschichte der Arbeiterbewegung stets einen Gradmesser für den jeweiligen Stand der sozialen Kräfteverhältnisse. Es ist deshalb durchaus...

Reichstagswahl und Arbeitszeit

Die Pflicht der Arbeiterklasse

Die Dauer der täglichen Arbeitszeit bietet in der Geschichte der Arbeiterbewegung stets einen Gradmesser für den jeweiligen Stand der sozialen Kräfteverhältnisse. Es ist deshalb durchaus...

vertausende von Arbeitern drohtlos machen, um ihren unsozialen Zielen näher zu kommen. Der Bürgerblock hat es außerdem...

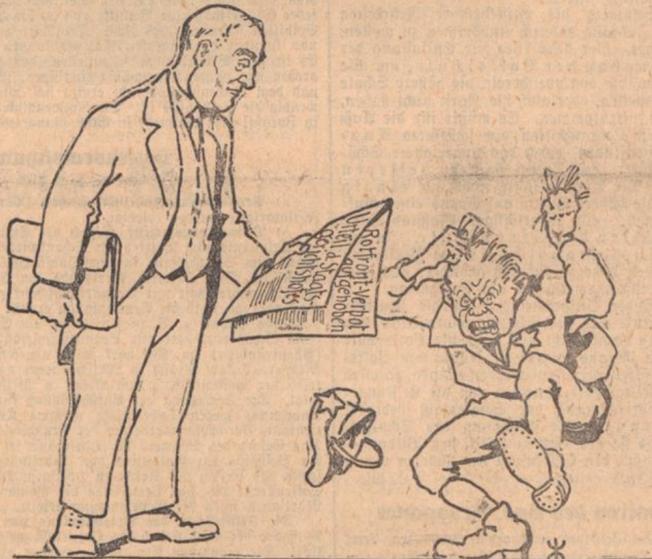
In der Wiege der sozialistischen Reichsregierungen stand die Aufhebung der Demobilmachungsverordnungen. Die Ausbeutung der Belegschaften steigerte sich zur unerträglichen Ueberstundenwirtschaft, obwohl zwei Millionen Arbeitstote die Möglichkeit einer...

Die Entscheidung liegt deshalb bei dem neuen Reichstag. Inwiefern wird die Bewirkung des Washingtoner Abkommens in letzter Linie nicht in Genf, sondern am 20. Mai in Deutschland entschieden. Die deutsche Arbeiterklasse hat es in der Hand, einen stark sozial gerichteten Reichstag zu wählen und damit die gesetzliche Sicherung des Achtstundentages zu gewährleisten. Wer das will, wählt am 20. Mai

S. 1.

Schaffende aller Stände! Stärkt die Macht die eure Fesseln sprengt! Zeichnet die in Umlauf befindlichen Sammelisten! Unterstützt den Vertrieb der Wahlfonds-Marken!

Gerechtes wider Willen.



Orzefinski: „Hier der Erfolg meines Einspruchs — das Kündelische Verbot des KZB. ist aufgehoben!“

Der KZB: „Verruchter Handlanger der Reaktion! Jetzt vor der Wahl wäre mir ein Verbot so gelegen gekommen!“

Domela in Budapest

Der falsche Graf und Horthys Polizei

Dem Polizeioffizier stellt sich ein junger Mann, der sich als Graf Zscho ausgeben hat. Der zwanzigjährige Student machte die Bekanntschaft einer jungen Töchterin und um dem Mädchen besser zu imponieren, stellte er sich als Graf Georg Zscho vor. Das ist schon oft und auch anderswo geschehen. Auch daran ist nichts Merkwürdiges, daß der „Graf“ sich aus einer Garage ein Auto entlehnt und mit Berufung auf seinen gräflichen Namen die Leihgebühr schuldig bleibt, die ihm natürlich gefordert wird. Das ein Graf in dem ersten Hotel der Stadt seine Freundin und seine Freunde erwartet und daß der Oberkellner es sich als besondere Ehre anrechnet, einen Grafen zum Schuldben zu haben, ist auch weiter nicht verwunderlich. Eist als ihn seine kurze und falsche Grafenlaufbahn mit den Behörden in Verbindung bringt, werden seine Streiche zum Siedelbild des heutigen Ungarn. Mit dem entlehnten Auto rast er durch die Straßen Budapests. Ein Wachmann hält ihn an. Der Graf ist über diese Annahme erdost, beschimpft ihn, schließlich fahren sie zusammen auf ein Kommissariat. Dem Polizeioffizier stellt sich der Herr Graf vor, verlangt die Bestrafung des unehrlichen Wachmannes, was ihm auch sofort versprochen wird; mit Entschuldigungen geleitet der Polizeibeamte den Grafen zu der Frau. Die Tante seiner Geliebten ist schon vor langer Zeit um eine Lizenz für eine Tabaktrafik eingekommen. Das Geschäft ist abgelaufen geblieben worden. Da die Familie jetzt so hohen Ansehens gefunden hat, wird der Graf gefragt, ob er nichts für die Tante tun könnte. Der Graf fährt mit der Frau zur Finanzdirektion, findet dort ein überfülltes Vorzimmer; der Finanzdirektor hat Sprechstunden, aber selbstverständlich wird der Herr „Graf“ sofort...

vorgelassen. Der Akt liegt aber schon im Finanzministerium. Der Staatssekretär Tömör wird angerufen und ihm mitgeteilt, daß der Herr Graf interveniert hat. Als die Schwindler vor dem Finanzministerium vorkommen, ist der Portier schon avvisiert, erwartet demütig den Herrn Grafen und führt ihn zum Staatssekretär. Dem sagt er, daß er ein Interesse an der Bewilligung der Konzession hätte; der Akt wird sofort ausgehoben, die Ablehnung für ungültig erklärt, und in einer Viertelstunde verläßt der Herr Graf mit der allmächtigen, zur Trafikantin avancierten Tante das Ministerium. Ein Automobilausflug in die Provinz. Dem Grafen ist das Geld ausgegangen, er kann kein Hotelzimmer mieten. Er fährt zur Gendarmereikaserne, stellt sich vor und erhält schon zwei schöne Zimmer zugewiesen, in denen er zwei vergnügte Tage mit seiner Freundin verbringt. Polizei, Gendarmerie, Finanzverwaltung, alles beugt sich der magischen Gewalt des Wortes „Graf“; alle Türen öffnen sich, alle Hindernisse werden überwunden. So ein Graf muß nichts anderes machen, als sich vorzustellen; der Name richtet alles. Mittlerweile wurde aber in Budapest entdeckt, daß der junge Mann nur ein Hühnerhahn ist — sofort wird ihm ein Steckbrief nachgeschickt; und dieselben Gendarmen, die ihm die besten Zimmer ihrer Kasernen überlassen hatten, verhaften ihn und führen ihn in das Gefängnis ab. Die Trafiklizenz wird zurückgegeben, das Verfahren gegen den Wachmann eingestellt und das gegen den falschen Grafen wegen Schnellfahrens und Wachebeleidigung eingeleitet. Es regnet nur so Anzeigen von Betrogenen, die dem Grafensaußer nicht widerstehen konnten!

Sprechstunden der Redaktion
Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.